

### „Jesus und die Marktwirtschaft“ - ein Leitfaden für christliche Kapitalisten, kapitalistische Christen oder...?



Fühlt sich sichtlich wohl bei seinen Vorträgen: Pater Dr. Hermann-Josef Zoche

#### **Pater Dr. Hermann-Josef Zoche deutet Botschaften aus der Bibel zum richtigen Umgang mit Geld, Macht, Markt, Verantwortung und Zukunft**

Er ist katholischer Priester (in Waldkirch), Ordensmann und Wirtschaftswissenschaftler. Er hat 28 Bücher geschrieben und gibt Seminare für Wirtschaftsmanager namhafter Unternehmen im In- und Ausland. Er tritt auf der Kanzel und in Talkshows auf. Seine Rhetorik ist ausgefeilt, hintergründig, polemisch. Immer für einen Lacher gut, zwingen seine Maximen nach dem vordergründigen Überraschungseffekt doch zum Willen nach tieferem Verständnis. Kostprobe? „Der Kapitalismus hat ja etwas ungeheuer Religiöses.“ - „Die Gier der Banker ist nur beflügelt worden, weil die

Gier der Anleger so groß war.“ - „Was steht auf dem Grabstein des Kapitalismus? Zu viel war nicht genug!“ „Raubtierkapitalismus ist wie nasses Wasser.“ - „Unser System macht uns Angst.“ Um „raus aus dem System“ des Kapitalismus zu kommen, dessen Ursachen Zoche vor allem in einem „falschen Zinssystem“ dingfest macht, plädiert er für Visionen: „Wenigstens manchmal einen anderen Lebensstil träumen. Wenn man mal sechs Wochen in Kalkutta in den Slums lebt, verändert sich das gesamte Wertesystem.“ Die Kirche, so Zoche in seiner weiteren kritischen Argumentation, habe „schon immer gesagt, dass die Verlierer der Globalisierung die Armen sind.“ Bereits im Neuen Testament sieht der Theologe eine „fundamentale Kapitalismuskritik“. Der Wertewandel hin zu einem ganzheitlichen Denken müsse bei den Schulen beginnen, denn dort würde

dem Leistungssystem „die Kindheit geopfert“. Ein Appell an die Adresse der Wirtschaft schließt sich an: „Wir brauchen viel mehr ethische Normen und Selbstverpflichtungen, auch einen sozialen Schlüssel für Managergehälter.“ Und schließlich zieht der Ökonom in Pater Zoche eine durchaus unternehmerische Bilanz: „Firmen ohne Ethik im Sinne einer Wertevermittlung sind weniger erfolgreich.“

Zoche verwahrt sich antizipierend gegen den Vorwurf, als „Kommunist“ abgestempelt zu werden, fordert jedoch ein Umdenken in unserer Gesellschaft: „Wir müssen weg von bestimmten Mantras des Kapitalismus, zum Beispiel denen des Wachstums und der Arbeitsplätze, wir dürfen nicht so stark diesen todbringenden Gesetzen folgen.“